Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 98 (1972)

Heft: 48

Rubrik: Nebis Wochenschau

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

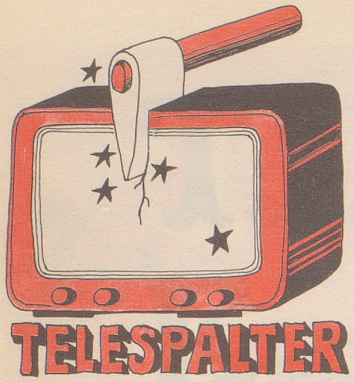
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Me cha nöd alles haa

Direkt reportierte das Schweizer Fernsehen am 16. November aus dem Zürcher Oberland. Mit viel Aufwand, Reportagewagen, Kameras, Scheinwerfern, Kabeln und Mikrofonen inszenierte man in Hinwil eine Personality-Show für den Star-Reporter unserer Fernsehanstalt. Mitwirkende an der Show für Werner Vetterli waren eine große Zahl von Statisten und einige andere Reporter. Man bot den gespannten Zuschauern viel, Eingeborene mit und ohne Stimmrecht, mit und ohne Rednergabe, gewählte Volksvertreter aller Stufen, vom gewöhnlichen Gemeinderat bis zum Baudirektor des löblichen Standes Zürich. Zentrales Thema der Werner-Vetterli-Show waren Verkehrsprobleme des Zürcher Oberlandes.

Ein glücklich gewähltes Thema. Herr Vetterli zeigte sich im besten Licht. Mit der Eindringlichkeit des geborenen Pädagogen brachte er seine Argumente von vorgestern an den Zuschauer. Wieder einmal bewies er, daß Wissen, einmal erworben, für immer bleibt und wer hätte nicht Freude gehabt, all die Argumente wiederzuhören, mit denen man selbst vor zwanzig Jahren für den Bau von Autostraßen eingetreten war.

Für Leser, die leider die Vetterli-Show verpaßten, seien diese Argumente hier zusammengefaßt.

Wir haben zuwenig Straßen, unsere Dörfer ertrinken im Verkehr. Es stinkt auf unseren Dorfstraßen. Kinder, alte Menschen, Hunde und Katzen sterben auf unseren Straßen. Da muß Abhilfe geschaffen werden. Aber wie? Erinnern Sie sich an Ihre Schulzeit? Es ist ganz einfach. Man baut Straßen. Hauptstraßen, Querverbindungen, Autobahnen mit zwei Spuren, Autobahnen mit vier Spuren, Autobahnen mit vielen Auf- und Abfahrten, Autobahnen mit wenig Auf- und Abfahrten, Sammelstraßen und ganz spezielle im Zürcher Oberland: man legt Eier.

In der Nähe von Hinwil will man sogar ein «goldenes Ei» legen, mitten in ein Erholungsgebiet, grad neben eine Naturschutz-Insel. Solche Eier sind wichtig, denn wie sagte der zürcherische Kantonsingenieur so treffend: *«Mir sind verpflichtet, sovil Straße z baue we nötig.»* Sein Vorgesetzter, der Baudirektor, doppelte nach: *«Me cha nöd alles haa – gschützti Wohngebiet und gschützti Natur.»* Also legt man Eier.

Denn eines ist klar, fürs Auto muß alles getan werden. Werner Vetterli fand dafür den treffenden Ausdruck. «Me mues boue, wos brännt. Mer chan de Automobilischt nöd zwinge umzstiige, das schmöckti nach staatlichem Zwang», so tönte es aus seinem berufenen Mund.

Neben dem Baudirektor, zwei Vertretern von Automobilverbänden, einem Privatflugzeugenthusiasten und einigen weiteren Herren saß in der Runde um Werner Vetterli auch noch ein Delegierter der Schweizerischen Bundesbahnen. Er durfte in der Sendung einmal auftreten. Ganz kurz legte er dar, daß man die Verkehrsprobleme des Oberlandes vielleicht auch anders lösen könnte. Herr Vetterli nannte dieses Votum einen Werbespot für die SBB und wandte ein, daß schließlich auch die Bahn ein umweltverschmutzendes Verkehrsmittel sei, weil man da ja Strom brauche und thermische Kraftwerke schließlich auch Abgase erzeugten.

Dann gab der Star des Abends das Wort weiter an den oben erwähnten Privatflugzeugenthusiasten.

Sie werden sich fragen, lieber Leser: Was haben Verkehrsprobleme mit Privatflugzeugen zu tun? Im goldenen Ei von Hinwil sehr viel. Herr Vetterli fliegt offenbar gern – privat. Darum mußte in seiner Sendung auch der geplante Motorflughafen am Rande des Eis und mitten im Naturschutzgebiet gebührend zur Sprache kommen. Ein Herr Byland redete des langen und des breiten.

Alles klappte bestens in der Live-Sendung. Alles mit Ausnahme einiger Statisten, die sich offensichtlich nicht an die Regeln hielten. Da wagte doch eine Hinwilerin zu sagen, das Auto sei ein überholtes Verkehrsmittel, ein anderer sprach vom Raubtier Privateigentum und ein Dritter erwähnte, daß es im Zürcher Oberland neben dem Straßenbau auch noch andere Aufgaben gebe.

Das gehörte nun wirklich nicht in diese Sendung, und Werner Vetterli klaubte denn auch aus seiner Motten-Argumentenkiste den bekannten Spruch vom Heiligen Sankt Florian, der andere Häuser anzünden solle. Ein kleiner Schönheitsfehler in dieser Show, diese Statisten. Aber wie gesagt: me cha nöd alles haa – Personality-Show und objektive Reportage.

Telespalter

BOURGOGNE
PIAT
VOLNAY
Import: A. Schlatter & Co., 2022 Bevaix NE

Gute Nachricht

Die Schweizerische Depeschenagentur bekommt Bundessubventionen. Jetzt müssen die sda-Nachrichten aber besser werden!

Neue Gradabzeichen

Das große Rätselraten: Was sollen die chinesischen Schriftzeichen an den Schweizer Uniformen?

Feinere Hose

Die bisher aus schuriger Wolle gefertigten Soldatenhosen sollen künftig aus Kammgarn bestehen. Wenn da den angehenden Vaterlandsverteidigern bloß nicht der Kamm schwillt!

Teuerung

Sogar Sprichwörter versagen vor der Teuerung: «Weder Fünfer noch Weggli» bekommen die SBB, die 1973 trotz Taxerhöhungen mit einem Defizit von 96,9 Millionen Franken rechnen ...

Päng!

Die Meldung, daß die Ehevermittlung im Kanton Bern bewilligungspflichtig werden soll, brachte eine Zeitung unter dem Titel «Amor mit Waffenschein»!

Sicherheit

Wenn angehende Ehemänner ihrer Bindung nur annähernd soviel Aufmerksamkeit schenken würden wie die Skifahrer, dann wäre weniger Bruch und Scheidung zu erwarten ...

Mißgriff

Statt einer alten Scheune zerstörte der Zivilschutz in Wildegg aus Versehen das benachbarte, dem Schutz des Landesmuseums unterstellte «Jodquellehüsli».

Mödeli?

Man spricht (im Skisport) von der «Langlauf-Mode» – es wäre zu wünschen, daß sie nicht nur kurz dauern möge!

Saubere Meere

will auch die Schweiz. Die internationale Konvention gegen die Verschmutzung von Meerwasser wurde in London auch von einem Schweizer Delegierten unterzeichnet. Ob er vorher noch eine Kläranlage für die Basler Abwässer in Aussicht stellte, ist nicht bekannt.

Um die Wurst

geht es beim Westschweizer Cervelat-Streik. Der Konsumentinnenbund will damit gegen das neu bewilligte Beifügen von Phosphaten protestieren; es ist ihnen nicht wurst, was in der Wurst ist.

Wildnis

Der deutsche Schriftsteller Heinz G. Konsalik («Der Arzt von Stalingrad») arbeitet an einem Werk über die Eroberung Sibiriens. Titel: «Der wilde Osten» – denn «dagegen war der wilde Westen ausgesprochen Limonade!»

Kulturwald

Die im Mai von einem Irren mit Hammerschlägen schwer beschädigte «Pietà» Michelangelos im Petersdom wird jetzt hinter kugelsicherem Glas zu sehen sein ...

Das Wort der Woche

«Europaflasche» (gefunden in den «Tages-Nachrichten», gemeint ist eine Einheits-Literflasche, die in allen EWG-Ländern zurückgenommen würde).

Spitzensport

hat goldenen Boden. Meine sieben Goldmedaillen nicht versilbern, hat keinen Spitz, sagte sich der heiß umworbene Mark, der jetzt nicht im Wasser, sondern im Geld schwimmt, wird doch sein Spitzenwert in Hollywood mit 5 Millionen Dollar veranschlagt.

Worte zur Zeit

Daß alles Irdische seine dunklen Punkte hat, ist unvermeidlich.

Ricarda Huch